



Carter Heyward

Jesus neu entwerfen

Die Macht der Liebe und Gerechtigkeit

Luzern: Edition Exodus 2006. 264 S. € 29,00

ISBN 978-3-905-57749-5

Daniel Kosch (2008)

Noch weiter von im eigentlichen Sinne historischen Fragestellungen entfernt sich Carter Heyward. Ihr sehr breiter Zugang deckt Fragen der Christologie, der Ethik und der Spiritualität ab. Immer wieder findet eine kritische Auseinandersetzung mit machtförmigen, patriarchalen und leibfeindlichen Konzepten der „religiösen Rechten“ in den USA statt, die auch in Europa Entsprechungen haben. Ihnen stellt sie eine Christologie der Beziehung entgegen, die stark den befreienden und heilenden Aspekt des Wirkens Jesu und den Aspekt der „Gegenseitigkeit“ betont. Zudem plädiert die Autorin für „Leidenschaft“, die sie als „Leiden aus Solidarität mit den Leidenden“ definiert und mit der sie Tendenzen zur Körperfeindlichkeit entgegnet. „Ich glaube, das ganz Besondere an Jesus war seine Leidenschaft: die Fülle seines leibhaftigen Lebens, die Tiefe und Macht seines personifizierten Geistes, die Offenheit seines Körpers, im Geist Gottes Wagnisse einzugehen und zu kämpfen.“ Sehr pointiert stellt sie jedoch jede Exklusivität oder Singularität Jesu in Frage. Heyward leugnet zwar nicht die Göttlichkeit Jesu, sondern „lediglich die Einzigartigkeit eines Status als Sohn Gottes“, weil diese zu „autoritärer Macht“ führe. Jesus sei „ganz menschlich und ganz kreatürlich wie wir auch“, rufe uns, „miteinander göttlich zu handeln“ und Gott als „Beziehungskraft“ zu verstehen und zu erfahren.

Zweifellos wirft dieser Ansatz spannende Fragen auf, insbesondere was unsere Vorstellungen bezüglich der „Einzigartigkeit“ Jesu und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Christologie, aber auch für das Kirchenverständnis und ethische und gesellschaftspolitische Positionen betrifft. Aber aus exegetischer bzw. spezifisch historisch-kritischer Sicht muss die Frage gestellt werden, ob die von Heyward vertretenen Auffassungen biblisch gut fundiert sind und ob sie das herrschaftskritische Anliegen, das z.B. urchristliche Bekenntnisse zu Jesus als dem einen Herrn enthalten, überhaupt in den Blick bekommen.

Trotz dieser kritischen Anfragen sind viele Ansätze und auch die Sprache Carter Heywards inspirierend und regen dazu an, traditionelle und oft eindimensionale Interpretationsmuster zu hinterfragen. Und die Theologie der Gegenseitigkeit und der Beziehung von Carter Heyward hat durchaus die Kraft, auf die gefährliche Kehrseite

einer allzu selbstverständlichen Verabsolutierung Jesu Christi und damit auch der Kirche aufmerksam zu machen.

Stichwort: *Jesus, Christologie*

Buchbestellung: www.biblische-buecherschau.de/bestellung